

Obstbauverein 1910 Wattweiler



PFLEGE VON STREUOBSTWIESEN

Schnittkurs für Streuobstbäume

Teil 2: Das Umkehraug-Verfahren

1 INHALTVERZEICHNIS

2	Das Umkehraug-Verfahren.....	4
2.1	Das Prinzip	4
2.1.1	Zu steile Leitäste	4
2.1.2	Zu flache Leitäste.....	5
2.1.3	Leitast nach rechts / links	5
2.2	Veranschaulichung	6
3	Zusammenfassung.....	7

VORWORT

Im ersten Teil unserer Broschüre geht es um die Pflege von Streuobstbäumen, von der Standortwahl über Pflanzung bis hin zum Pflegeschnitt alter Bäume. Die Erziehung einer sog. **Öschbergkrone** ist der Leitfaden und Ziel.

Helmut Palmer war zeitlebens ein unermüdlicher Verfechter dieser Kronenform, die ideal für großkronige Obstbäume (Halb- und Hochstämme) ist, weil sie den natürlichen Wachstumsgesetzen eines Baumes folgt und viele weitere Vorteile gegenüber anderen Kronenformen bietet. Im Laufe seiner jahrzehntelangen Obstbaumschnitterfahrung nach dem Öschberg-Prinzip hat Palmer auch das Umkehraug-Verfahren entwickelt, welches er als zentral wichtig bezeichnet für den Kronenaufbau und die Baumerziehung.

Wer sich also schon ein wenig Basiswissen angeeignet und ein paar Bäume geschnitten hat, der sollte sich in Ergänzung und zur Weiterentwicklung mit dem Umkehraug-Verfahren befassen.

Das Verfahren ist zwar schnell und recht kurz erklärt, verdient aber ob seiner Bedeutung und Besonderheit einen eigenen Teil unserer Broschüre.

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit auf den Obstwiesen, in der Natur und frischen Luft.



Wattweiler, im Februar 2022

2 DAS UMKEHRAUG-VERFAHREN

Das Umkehraug-Verfahren kommt hauptsächlich beim Erziehungsschnitt von relativ jungen Bäumen zur Anwendung. Es dient in erster Linie dazu, die Leitäste so anzuschneiden und abzuleiten, dass sie sich in die für eine Öschbergkrone richtige Form entwickeln. Verweise auf das Verfahren finden sich im ersten Teil der Broschüre an den entsprechenden Stellen.

Sofern die Ansatzwinkel der Leitäste korrekt sind, kann das Verfahren sogar schon beim Pflanzschnitt angewandt werden.

Standardmäßig wird in Schnittkursen und in der Literatur gelehrt, dass man durch Schneiden auf ein Auge den Austrieb und das Wachstum steuert; überwiegend wird empfohlen, auf ein äußeres Auge zu schneiden, damit die Krone breiter wird.

Grundsätzlich ist dies nicht falsch, das Umkehraug-Verfahren bietet aber in bestimmten Fällen eine zusätzliche Möglichkeit, das Wachstum zu steuern – effektiver und zuverlässiger.

Hauptanwendung findet das Umkehraug-Verfahren bei zu steil stehende Leitästen.

2.1 DAS PRINZIP

Es wird nicht auf das Auge des gewünschten Triebes geschnitten, sondern auf das nächste Auge auf der gegenüberliegenden Seite.

Ein Leitast kann so flacher gestellt werden, wenn er zu steil wächst. Ebenso kann die Richtung mehr nach links oder rechts mit der Methode gezielt gesteuert werden.

2.1.1 Zu steile Leitäste

Ein zu steiler Leitast wird nicht auf eine äußere Knospe angeschnitten, sondern auf eine darüber liegende innere Knospe.

Dies erscheint zunächst völlig widersinnig, bringt aber den Trieb, um den es geht, zuverlässig in die gewünschte Form.

Bei jedem Anschnitt schlagen mindestens zwei bis fünf neue Triebe aus. Schneidet man auf ein äußeres Auge, so bekommt man einen steil nach oben wachsenden Neutrieb. Schneidet man aber so, dass das zweite Auge außen steht und das letzte nach innen oder auf die Seite, so schlägt unser äußeres Auge flacher aus und senkt sich in die angestrebte, ideale Form. Ist diese erreicht, wird im folgenden Jahr der innere Trieb samt Leitaststummel entfernt, d.h. auf unsere flachere Leitastverlängerung abgeleitet.

Sollte die Maßnahme noch nicht ganz das gewünscht Ergebnis gebracht haben, so wiederholen wir im folgenden Jahr am neuen Austrieb das Verfahren.

2.1.2 Zu flache Leitäste

Bei zu flachen Leitästen kann das Umkehraug-Verfahren zwar entsprechend angewandt werden (Anschnitt auf ein äußeres Auge und das zweite Auge als inneres), ist aber nicht notwendig. Beim flachen Leitast kann gleich auf ein inneres/oberes Auge geschnitten werden, da die natürlich Wuchsgesetzte des Baumes einen steilen Austrieb des inneren Auges nach oben fördern. Der Austrieb nach außen aus dem nächsten Auge kann ggf. belassen werden, um daraus einen Fruchtast oder Fruchtholz zu bilden.

Letztendlich geht es darum, mit der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten zu arbeiten und nicht gegen sie.

2.1.3 Leitast nach rechts / links

Die in 2.1.1 beschriebene Vorgehensweise kann entsprechend angewandt werden, um die Richtung eines (Leit)Astes zu korrigieren.

Verläuft der Leitast zu weit nach links, so schneiden wir nicht auf ein rechtes Auge, sondern auf ein darüber liegendes linkes Auge. Im folgenden Jahr drängt der Austrieb des linken Auges den dahinter liegenden Austrieb des rechten Auges weiter nach rechts, in die gewünschte Position. Im folgenden Jahr wird der linke Trieb samt Aststummel entfernt, d.h. auf den rechten Trieb abgeleitet.

(Umgekehrt, um weiter nach links zu steuern).



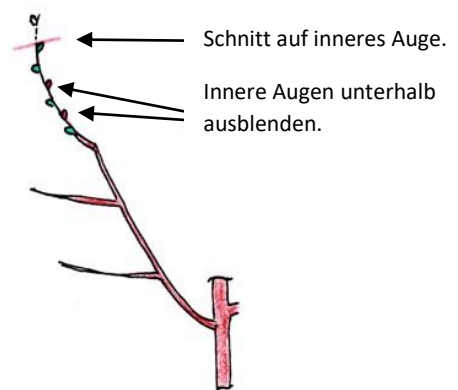
2.2 VERANSCHAULICHUNG

Ein (zu) steiler Leitast mit Blattknospen am einjährigen Trieb vor dem Schnitt.



Um den Leitast in die flachere Position zu erziehen, schneiden wir zunächst nicht auf das äußere Auge, sondern auf das innere darüber.

Die beiden weiteren inneren Augen (rot) blenden wir mit dem Fingernagel oder der Astschere aus.

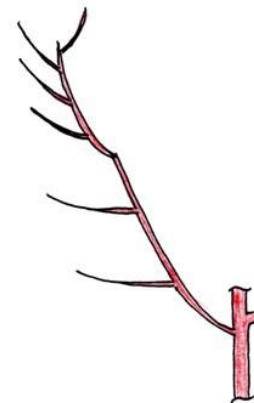


Der aus unserem Schnitt resultierende Neuaustrieb im folgenden Jahr.

Die innere Knospe an der Triebspitze hat ausgeschlagen.

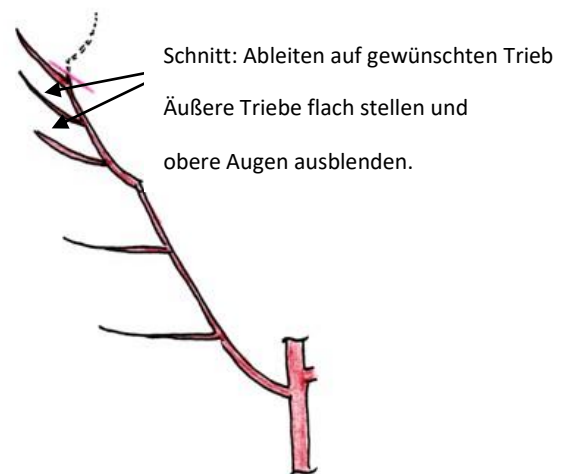
Auch die äußeren Knospen haben ausgeschlagen. Wegen der verbliebenen inneren Knospe an der Spitze, strebt die darunter liegende äußere Knospe nicht so steil nach oben, sondern, wie gewünscht, etwas flacher.

Da die weiteren inneren Knospen ausgeblendet wurden, erfolgte kein weiterer Austrieb nach innen.



Der Schnitt im darauf folgenden Jahr: Der innere Trieb samt Leitaststummel wird weggeschnitten, d.h. auf die gewünschte, relativ flach nach außen strebende Leitastverlängerung abgeleitet.

Die darunter liegenden Austriebe sollten flach gestellt (unterordnen, z.B. durch Abbinden) und die Augen an der Oberseite ausgeblendet werden; aus ihnen können Fruchttäste werden.



3 ZUSAMMENFASSUNG

Das Umkehraug-Verfahren ist eine zusätzliche und sinnvolle Technik im Repertoire eines jeden Streuobstfreundes, der das Ziel hat, seine Bäume regelmäßig zu pflegen und unter Beachtung der natürlichen Wuchsgesetze zu langlebigen Öschbergkronen mit hochwertigen Früchten zu erziehen.

- Die natürlichen Wachstumsgesetze werden berücksichtigt und genutzt
 - Steil wächst – flacht trägt – nach unten stirbt ab
- Die angestrebte Wuchsrichtung wird unterstützt und gefördert.
- Hohe Erfolgsgarantie; häufig vertrocknet, verkümmert oder erfriert die letzte Knospe/der letzte Trieb, dann bleibt unser gewünschter Trieb erhalten. An diesem kann, wenn nötig, das Umkehraug-Verfahren im nächsten Jahr wiederholt werden.
- Auf zusätzliche Hilfsmittel, wie Schnüre, Weiden, Gewichte oder Spreizhölzer kann weitgehend verzichtet werden.
- Insbesondere bei sehr steil wachsenden Obstbäumen, wie Birnen oder Zwetschgen, kann mit dem Verfahren – mehrfach angewendet – eine breite Krone erreicht werden.

